

Verhalten auf dem natürlichen, d.h. sexuellen Gebiet. Die Ehe und die natürlichen Beziehungen zwischen Mann und Frau in der Ehe sind von Gott gegeben (Gen 2,24). Aber auf kaum einem anderen Gebiet hat die Sünde soviel Schaden angerichtet wie auf diesem. Durch die Gnade steht dem einzelnen Gläubigen jedoch eine Kraft zur Verfügung, die ihn befähigt, über der Natur zu stehen, um dem Herrn zu dienen.

4.1. Heirat und Ehescheidung: 7,1-24

4.1.1. Verhalten in der Ehe: 7,1-7

Vor diesem Hintergrund ist die Feststellung von Paulus in Vers 1 verständlich, dass es für einen Menschen gut sei, wenn er von jeder Bindung an das andere Geschlecht frei ist, um ganz für den Herrn zu leben. Da diese Fähigkeit aber nur wenigen Menschen eigen ist, sollen Gläubige im Normalfall heiraten, um vor der Sünde der Hurerei, d.h. des außerehelichen Verkehrs, bewahrt zu bleiben.

Wenn Gläubige jedoch verheiratet sind (V.3-5), sollen sie in jeder Hinsicht Rücksicht aufeinander nehmen und für einander da sein. Die Kraft der Natur ist nun einmal vorhanden, und verheiratete Christen können und sollen sie vor einander nicht verleugnen. Sie sollen sich einander deshalb nicht entziehen, außer nach Übereinkunft eine Zeitlang, um Stille zum Gebet zu finden. Auch hier wird sogleich eine Warnung vor der Überschätzung der Fähigkeit zur Enthaltbarkeit in der Ehe hinzugefügt. Satan, der jede Schwäche der Gläubigen benutzt, um sie in Versuchung und, wenn möglich, zu Fall zu bringen, weiß genau, wie anfällig viele von uns auf sexuellem Gebiet sind.